Endlich verloren sich die Märznebel. Der Himmel stand in nacktem Blau über der Welt. Schmale, dünne Wolkenstreifen schlugen sich in glänzendem Weiß durch das blaue Gewölbe, und in den Birken waren die Schleier aus feiner, grüner Seide noch von dem rötlichen Braun der Knospenhüllen und Reiser durchsponnen.

Ham Rugen wußte: nun werden die Ostwinde durch lange Tage über das Moor laufen. Die ferne Geest zeigte eine scharfe Linie gegen den Himmel nach Norden, und Kiefern und Eichen der Weiten, die Firste der fernen Dächer und was sonst noch in die klare, kühle Frühlingsluft hineinragte — alles stand hart gegen die Bläue des Himmels. Nur der Wind aus Osten, der über die endlosen Landstrecken gewandert, schafft diese kalte Klarheit der Linien, wie sie das ganze Jahr über im Moore nicht vorhanden ist.

Allenthalben hatte der Frühling leise Spuren künftigen Glücks zurückgelassen. Nur die niederen Buschkiefern, die da und dort auf der Fläche standen und die auch Ham Rugens Hütte umgaben, waren noch ganz freudlos. An den Spitzen ihrer Zweige brannten noch nicht die rötlichen Lichter, die erst zur Maifeier aufgesteckt werden und nicht früher erwachen, bis die Nachtigallen in dem glänzenden Grün der Stechpalmen ihre Sommerwohnungen eingerichtet haben.

Und der Ostwind kam und dörrte das Land.

Ham Rugen legte Glut von seinem Herd in einen Torfhaufen, den der Winter zu Müll zerfroren; er warf den qualmenden Torf durcheinander.

Der Wind lief um den Brand; aus allen Seiten glomm es hervor, und als der ganze Haufen glosende Glut war, warf der Mann den glühenden Torf über jene Strecke des Moorlandes, auf der er im Regen des Spätherbstes die Moormyrte und das Heidekraut bis an die Wurzeln gemäht hatte.

Da brannte das Moor. Nirgends war eine Flamme, aber allenthalben war Glut.

Ham Rugen hatte das Glühen an die Morgenseite der Fläche gelegt, quer über die Grenze des Landstrichs, den er in Asche zu verwandeln gedachte. Eine Spanne tief glomm die Glut. Und der Wind blies scharf hinein; da fraß sie sich in den Torf und fraß weiter bis zu dem Graben, den der Alte jenseits des Brandes gezogen.

Schwer quoll der Qualm aus dem Grund; aber der Wind faßte ihn an, zerriß ihn und wirbelte die Fetzen in die Luft.

Drei Tage lang brannte das Moor.

Am dritten Tage, als der Ostwind nicht mehr über die Fläche stob, fiel ein sanfter, lauer Frühlingsregen. Da schwand das letzte winterliche Braun aus den Birken, und darüber war ein freundliches, zitterndes Grün.

Nun erglommen aus dem schwarzen Moorgrunde die goldenen Sterne der Sumpfdotterblumen, und das Wollgras schoß aus den Schollen und